

Berliner Volksblatt.

Organ für die Interessen der Arbeiter.

Das „Berliner Volksblatt“

erscheint täglich Morgens außer nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis für Berlin frei vom Haus vierteljährlich 4 Mark, monatlich 1,35 Mark, wöchentlich 35 Pf. Postabonnement 1 Mark. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit dem „Sonntags-Blatt“ 10 Pf. (Eingetragen in der Postzeitungspreisliste für 1888 unter Nr. 849.)

Insertionsgebühr

beträgt für die 4 gespaltete Zeile oder deren Raum 25 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt nach Uebereinkunft. Inserate werden bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 44, sowie von allen Annoncen-Bureaus, ohne Erhöhung des Preises, angenommen.

Redaktion: Genthstraße 2. — Expedition: Zimmerstraße 44.

An die Wähler des sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Gegenwärtig liegen die Wählerlisten für die Neuwahl im sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreise zur öffentlichen Einsicht aus.

Sie glauben der Mühe überhoben zu sein, hier noch einmal darauf hinzuweisen zu sollen, wie unendlich wichtig es ist, daß jeder Wähler sich davon überzeugt, ob sein Name richtig in die Wählerlisten eingetragen ist. Wer nicht selbst Zeit hat, die Wählerliste zu kontrollieren, beauftragt damit eine andere sichere Person. Nur diejenigen, deren Namen sich in der Wählerliste befinden, sind bei der Reichstagswahl wahlberechtigt.

Die Listen liegen aus:
an den Wochentagen von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr,
am Sonntag von Vormittags 11 bis Nachmittags 4 Uhr

in dem Wahlbureau des Magistrats, Königstr. 7, rechts 3 Treppen und gleichzeitig in der Versammlung der 67. Gemeindegemeinschaft, Osterstraße 28A.

Es ist bereits in der amtlichen Bekanntmachung darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Jeder, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, dies innerhalb acht Tagen nach dem Beginn der Auslegung derselben, also bis zum 9. August d. J. s. dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in den vorher bezeichneten Lokalen vor den Wahlprüfungen oder in den Protokollen geben kann, die Beweismittel für seine Behauptungen aber, soweit dieselben nicht auf Notoricität beruhen, beibringen muß.

Zur Begründung der beantragten Nachtragung in die Wählerliste ist entweder der Miethskontroll, die letzte Miethsteuerbescheid oder die polizeilich bescheinigte Anmeldung für eine angemessene Wohnung vorzulegen.

Hierbei sei bemerkt, daß die Aufstellung der Wählerlisten nach dem Wohnungsstande vom 20. Juni cr. erfolgt ist und die verstorbenen Wähler ihr Wahlrecht nur in denjenigen Wohnstätten ausüben können, in welchen sie bis zum 20. Juni d. J. gewohnt haben.

Scheue daher Niemand die kleine Mühe, sich zuverlässig zu überzeugen, ob er wirklich in die Wählerlisten eingetragen ist. Eine Nachlässigkeit kann er leicht seines heiligsten Rechtes verlustig geben.

Gerade bei der diesmaligen Wahl kommt es darauf an, daß jeder Arbeiter auf seinem Platze ist!

Die Wahlprüfungen.

In den Blättern der verschiedenen Bourgeois-Parteien wird jetzt lebhaft die Frage behandelt, ob es sich nicht empfehle, die Wahlprüfungen den Parlamenten zu entziehen und dieselben einem für diesen Zweck besonders einzusetzenden Gerichtshof zu übertragen. Anlaß zu diesen Betrachtungen hat der Umstand gegeben, daß die Erörterung dieser Frage auf die Tagesordnung des deutschen Juristentages gesetzt ist, welcher demnächst tagen und die Gutachten einiger Staatsrechtslehrer in dieser Angelegenheit entgegen nehmen wird.

Nach unserer Meinung nun könnte sich der deutsche Juristentag mit Wichtigerem beschäftigen, als mit akademischen Betrachtungen über diese „Doktorfrage“.

Wir denken, sowohl die Strafprozessordnung und das Gerichtsloftengesetz mit den darin enthaltenen Rechtsungleichheiten, welche in einer ungemein starken Bevorzugung der Anklagebehörden und des Fiskus gipfeln, als auch die Zivilprozessordnung, in welcher sich die Garantien einer richtigen Rechtspflege nach einem gewissen Jenseit vermehren oder vermindern, gäben nothwendigere und wichtigere Berathungspunkte für die Zusammenkünfte deutscher Juristen.

Die tägliche Beschäftigung mit den genannten Gesetzen, sei es in richterlicher, anklagerischer, verteidigender Thätigkeit, oder auch in der Eigenschaft des Rechtslehrers, giebt den Herren doch genügende Einsicht in die ungeheuren Schäden, welche diese großen organischen Geseze, namentlich für die Armen und Besitzlosen, in sich bergen, und der deutsche Juristentag würde sich um die Schaffung gleichen Rechts für Alle ein Verdienst erwerben, wenn er durch Klarlegung der auf diesen Gebieten herrschenden Rechtsungleichheit und bessernde Vorschläge den Weg zur Abhilfe dieser das Rechtsbewußtsein des Volkes schädigenden Mißstände ebnete.

Wir verkennen nicht, daß die Wahlprüfungen einen sehr nützlichen Faktor im öffentlichen Leben bilden, aber wir bestreiten, daß die Stelle, von welcher die Prüfung geschieht, von so wesentlicher Bedeutung sein soll.

Unter den heutigen politischen und wirtschaftlichen Zuständen werden die Entscheidungen über die Gültigkeit oder Ungültigkeit einer Wahl stets von den Anschauungen der herrschenden Klassen beeinflusst werden, gleichviel, ob diese Entscheidung bei den Parlamenten oder bei einem Gerichtshof ruht.

Nach unserer Meinung ist es ein Recht jeder parlamentarischen Körperschaft, die Legitimation ihrer Mitglieder zu prüfen, und es hiesse sich selbst ein Armutzeugniß ausstellen, wenn der Reichstag z. B. aus Furcht vor mangelnder Objektivität darauf verzichten wollte.

Die Nachteile und schreienden Ungerechtigkeiten, die namentlich in der laufenden Legislaturperiode des Reichstages so zahlreich zu verzeichnen waren, können nur beseitigt werden, wenn die Ursache der meist nur auf Wahlproteste

hin erfolgenden Wahlprüfung beseitigt wird, nämlich die Wahlbeeinflussung.

Hier liegt des Pudels Kern. Die Wahlprüfungen, soweit sie sich auf die rein formellen Vorschriften des Wahlgesetzes und des Wahlreglements erstrecken, geben zu keinen Klagen Veranlassung; was dem jetzigen Reichstage den so verdienten Tadel eingebracht hat, das war die Behandlung der Wahlproteste seitens der Kartellbrüderschaft. Ob die Interessen des Volkes in diesen Dingen bei einem Gerichtshof besser aufgehoben sind, erscheint uns sehr zweifelhaft, denn ebenso wie wir eine Klaffengesetzgebung haben, erfreuen wir uns einer Klaffenrechtspflege. Es kann sich nicht darum handeln, über die Nothwendigkeit der Aenderung des Wahlprüfungsverfahrens langathmige Reden zu halten, sondern man muß mit energischer Hand der Quelle des Uebelstandes, der Wahlbeeinflussung nämlich, an den Klagen gehen.

Daß hierfür die Majorität des jetzigen Reichstages nicht zu haben ist, ist klar, existirt sie doch einerseits nur, weil das Volk durch die von der Kartellpresse verbreiteten schamlosen Kriegslügen in Furcht versetzt wurde, und andererseits verbannt sie ihr Dasein der unerhörtesten Wahlbeeinflussung, die von dem Minister bis zum Gendarmen, vom Oberkonsistorialrath bis zum Küster, vom hochgebeteten Direktor der Aktiengesellschaften und Fabriken bis zum letzten Zeichenbeamten und Werkmeister, von Allen Allen in brüderlicher Eintracht ausgeübt worden ist.

Begebe man sich der amtlichen und privaten Wahlbeeinflussung, schaffe man Wahlfreiheit, beseitige man die Wahlregelungen, welche sich an die Herzen derer haften, die es wagen, ihrer eigenen Ueberzeugung nach zu stimmen, dann wird mit der Nothwendigkeit der Wahlproteste auch die Gefahr parteiischer Entscheidung bei den Wahlprüfungen schwinden, denn ein aus wirklich freier, unbeeinflusster Wahl hervorgegangenes Parlament wird viel zu viel Selbstachtung besitzen, um ein Mitglied unter sich zu dulden, welches seinen Sitz unlauteren Mitteln verdankt.

Alle Mängel, welche dem jetzigen Wahlprüfungsverfahren anhaften, und die wahrlich oft und kräftig genug von den Vertretern der sozialdemokratischen Partei im Reichstage vor dem Lande angezweifelt worden sind, resultiren erstens aus den unerhörtesten Wahlbeeinflussungen der Majoritätsparteien und ihrer beamteten Schützer, und zweitens aus dem Entschlusse der Reichstagsmajorität, die angebotenen Mandate ihrer Mitglieder um keinen Preis kasiren, sondern trotz der gravirendsten Thatsachen die Wahlen für gültig zu erklären oder, wo das selbst einem konservativen nationalliberalen Kartellbruder nicht möglich ist, die Entscheidung bis zum Ende der Legislaturperiode zu verschleppen und den Kameraden tapfer mitstimmen zu lassen.

Diesem Zustand wird nur durch eine gründliche Aenderung des herrschenden Wahlbeeinflussungssystems ein Ende gemacht werden, nicht aber dadurch, daß die Wahl-

Feuilleton.

Ihre Tochter.

Mineral-Roman nach dem Französischen von R. Detring.

„Aber dies kleine Fest,“ fuhr Herr von Randal fort, „war nicht der Ausgangspunkt meiner Beziehungen zu Herrn von Arbois, die ich gern weiter unterhalten und befestigen möchte. Denken Sie nur, mein Herr, der Herr von Arbois verfolgte gestern Nacht einen Schurken, den er seiner Rittersnacht dabei erwischt, wie er um das Haus seiner Freundinnen strich. . . . Aber wahrhaftig, Sie kennen diese Freundin ja auch kennen, da Sie ja das Haus des Herrn von Arbois genießen. . . . es ist seine Tochter.“

„Nein,“ stammelte Andreas, „ich weiß nicht, ich erinnere mich nicht.“

„Sie heißt Jeanne von Lorris, und obwohl sie nicht jung ist, soll sie doch noch sehr schön sein.“

Andreas war jetzt über einen weiteren zweifelhaften Punkt im Klaren. Guntram war also der Geliebte der Tochter Lorrisens.

„Sie haben sie schon gesehen?“ fragte er.

„Nein, aber Herr von Arbois will mich bald mit ihr bekannt machen. Wir sollten uns schon heute zu ihr begeben, um mit ihr über den Menschen zu reden, der sie beschuldigt.“

„Ich sagte Ihnen noch nicht, daß der Schuft dem Major entwich, als er ihn schon zu haben glaubte, und daß er sich in der kleinen Gasse, die den Garten begrenzt, wo wir jetzt sind, Herr von Arbois vermittelte, und in mein Haus geflohen sei und klingelte. Ich stellte mich natürlich sofort zu seiner Verfügung, um ihm beim Ausgehen zu helfen, aber wir fanden nichts. Der Schuft mußte irgend wo anders hin entkommen sein, aber er scheint

hier im Viertel bekannt zu sein, und ich gab daher meinem Kammerdiener Auftrag, Nachforschungen anzustellen. . . . Wenn der Kerl sich wieder zeigen sollte, werden wir schon herausbekommen, wer er ist. Und eben deshalb wünscht Herr von Arbois mich Frau von Lorris vorzustellen, und es wäre mir sehr angenehm, wenn ich beiden nützlich werden könnte.“

Andreas athmete auf. Diese Erklärung stimmte vollkommen mit den unvollständigen Andeutungen überein, welche ihm Guntram gegeben. Von einer Heirath war keine Rede.

„Wenn die Vorstellung noch verschoben worden ist,“ schloß Herr von Randal, „so geschah es, weil der Major vom Fenster aus, wo er eine Zigarre rauchte, während ich mich umkleidete, die Tochter der Frau von Lorris mit ihrer Gouvernante vorüberfahren sah. Er schloß daraus, daß Frau von Lorris nicht zu Hause sei und wir uns einen vergeblichen Weg machen würden.“

Diese Mittheilung brachte Andreas noch eine weitere Aufklärung. Der Major hatte Theresie im Wagen erlannt, statt aber dem Herrn von Randal zu erzählen, daß sie allein mit einem jungen Manne herum tuischire, hatte er rasch die treue Gundula an seine Stelle gesetzt. Diese Vorsicht bewies, daß er der Heirath Theresiens nicht im Wege stehen wollte. Und man mußte auch annehmen, daß er nicht an eine Vermählung Theresiens mit Herrn von Randal dachte, sonst hätte er ihm wohl verschwiegen, daß Frau von Lorris eine galante Dame sei.

„Wir haben unsern Besuch auf die nächste Gelegenheit verschoben,“ fuhr der Baron fort, „und Herr von Arbois ging, um sich mit einigen Kameraden im Café Selder zu treffen!“

„Vielleicht treffe ich ihn dort noch,“ meinte Andreas.

„Ich zweifle. Diese alten Krieger sind ja von einer sprichwörtlichen Pünktlichkeit, und die Stunde, wo sie ihren Absynth zu trinken pflegen, ist schon vorüber. Ich vermute,

der Major dinirt jetzt irgendwo in angenehmer Gesellschaft, aber ich hoffe, daß er gegen Mitternacht in den Klub kommt und wenn Sie ihm eine Bestellung zu machen haben, so will ich sie gern ausrichten.“

„Ich danke sehr, mein Herr. Das, was ich ihm zu sagen habe, ist nicht so sehr wichtig, und ich werde ihn morgen früh aussuchen. Jetzt will ich aber Ihre Freundlichkeit nicht länger in Anspruch nehmen und bitte Sie um die Erlaubniß, mich entfern zu dürfen.“

„Ich will Sie nicht zurück halten, mein Herr, ich hoffe aber Sie wiederzusehen. Sie sind ja der Freund des Herrn von Arbois.“

„Ich fürchte, ich werde in nächster Zeit nach der Bretagne zurück müssen,“ erwiderte Andreas, dem an einer zweiten Zusammenkunft mit Herrn von Randal gar nichts lag.“

Er wußte jetzt alles, was er wissen wollte, und hatte jetzt nur das dringende Bedürfniß, mit seinem Schmerz allein zu sein.

Der Baron war viel zu sehr Weltmann, um noch weiter in ihn zu dringen, und hielt sich, während er ihn zurückführte, in den Grenzen höflicher Reserve.

Diesmal nahm Andreas einen Wagen, um das Hotel Selder zu erreichen, wo er abgestiegen war. Er hielt es für überflüssig, Guntram erst noch im Café zu suchen, wo sich die Offiziere treffen, und wo es selbst für den Fall, daß er noch dort war, schwer gehalten hätte, eine ernste Unterredung mit ihm zu führen.

Vor dem Thor des Hotels mußte er erst noch die Zubringlichkeit eines Menschen, der so wie ein „Stummelsucher“ ausah, von sich abwehren. Dieser aufdringliche Patron hatte ihm die Wagenthür aufgerissen und wollte ihm nun durchaus beim Aussteigen helfen. Er schüttelte ihn ab und trat dann rasch in die Loge des Portiers, um sich den Schlüssel zu seiner Wohnung zu holen.

Osterreich, Russland, Frankreich, Belgien, Holland u. nicht günstig sein. — Man lese statt „Häute“ — „Hände“ (der Ausdruck der englischen Kapitalisten für „Arbeitskraft“) und statt Vorstand des Fleischerbundes „Arbeiter“ — und die angeblichen destruktiven Tendenzen der Sozialdemokratie sind fix und fertig. Allerdings wäre eine derartige Kombination falsch. Wir geben den Regnern das Recht, was es denselben vielmehr nicht streitig, wenn sie bestrebt sind, die durch die Koalition der Lederindustriellen herabgedrückten Preise für die „Häute“, selbst mit „außergewöhnlichen Mitteln“ wieder in die Höhe zu bringen; wir fordern aber auch, daß es den Arbeitern, hier an Stelle der Regner gestattet wird, die durch die Koalition der Kapitalisten herabgedrückten Preise für ihre „Hände“ selbst mit außergewöhnlichen Mitteln (Streiks) in die Höhe zu bringen, zunächst jedoch die gewöhnlichen Mittel der Koalition ohne politische Schwierigkeiten in Anwendung bringen zu können. Was dem Einen recht ist, sollte dem Anderen billig sein!

Herr Stelzer, Mitglied des Gemeinderaths von Döbtau bei Dresden, befindet sich seit jener beispiellos schmachvollen Szene, wo seine lartellbrüderlichen Kollegen ihn inebeln und gebunden ins Gefängnis abführten, noch immer in Haft, und sein Gesundheitszustand ist ein überaus trauriger, so daß die Familie und die Freunde sich ernsthaften Besorgnissen hingeben. Wie aus einem Briefe der Frau Stelzer an das „Sächsische Wochenblatt“ entnehmen, hat der vorher sehr gesunde und kräftige Mann im Gefängnis Magenblutungen und einen Blutsturz bekommen und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden. Ohne jenes lartellbrüderliche Handeln der braven Herren Kollegen wäre Stelzer bis zur Erledigung der verschiedenen Beleidigungsprozesse, die er sich in dem Kampfe mit den lartellbrüderlichen Mitgliedern des Gemeinderaths zuzog, auf freiem Fuße geblieben, und würde seine Haft unter Bedingungen haben ansetzen können, die gesundheitschädliche Wirkungen — wenigstens solche jener Art — voraussichtlich ausgeschlossen hätten. Stelzer ist ein sehr leidenschaftlicher Mann, der aber stets das Beste erstrebt und insbesondere um die Gemeinde Döbtau sich wohlverdient gemacht hat. Durch seinen reformatorischen Eifer zog er sich den grimmigen Haß der Kartellbrüder zu, und seine Unvorsichtigkeit gab ihnen Gelegenheit, ihr Verbrechen in der bekannnten Weise an ihm zu üben. Obgleich Stelzer bei jener Gelegenheit unzweifelhaft nicht ganz korrekt gehandelt hat, so wurde er doch durch das unvorsichtige Handeln des Gegners provoziert. — jedenfalls steht er, wenn wir das Verhalten beider Parteien gegeneinander abwägen, thurnhoch über seinen lartellbrüderlichen Gegnern.

Ein Parteitag der demokratischen Partei in Norddeutschland wird am 16. September in Leipzig stattfinden. Das Programm soll nach vorliegenden Andeutungen einige Änderungen erfahren. So wird verlangt, daß das Volk direkten Einfluß an der Staatsverwaltung und der Gesetzgebung haben soll, und ihm daher das Recht zuzubekommen, in letzter Instanz über Gesetzentwürfe selbst abstimmen zu dürfen. Ferner sollen die Minister nur so lange im Amte bleiben, wie sie sich mit der Mehrheit der Volksvertretung in Uebereinstimmung befinden, und soll ihre Verantwortlichkeit gegenüber den Parlamenten durch ein Ministeranklagegesetz gesichert werden. Weiter wird auch verlangt, die Wahl aller Richter durch das Volk, Gleichstellung der Angeklagten mit der Staatsanwaltschaft in jedem Stadium des Verfahrens, die Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens nach öffentlicher mündlicher Verhandlung vor dem verwehenden Gericht, die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, Verurteilung in Strafsachen, die Entscheidung ungeschuldig Verantwortlicher und die Befreiung des Anklagemonopolis der Staatsanwaltschaft und der politischen Strafverurteilung.

Zwei Landräthe und ein Wahlkreis! Diese unvollkommene Einrichtung bereitet, wie wir in der „Danz. Ztg.“ lesen, den konservativen Wählern des hinterpommerischen Wahlkreises Dramburg-Schivelbein ein arges Dilemma. In einer Kreisversammlung in Dramburg ist der dortige Landrath von dem Wahlen von „allen Parteien“ als Kandidat aufgestellt worden, und es hat dieser die Wahl auch angenommen, obwohl der Landrath Retzler des Wahlkreises Dramburg-Schivelbein, Landrath Graf Baudissin in Schivelbein, noch gar nicht hat erteilt, daß er auf eine einmalige Wiederwahl verzichten wolle. Ein jetzt von Dramburg aus erlassener Wahlauftrag, der die Wahl des Herrn v. Brodhausen auffordert, giebt über den Beschluß der dortigen Wähler dahin Aufschluß, daß auch bei der Wahl „Abwechslung Ergeben bringe“. Es sei wünschenswert, heißt es in dem Auftrage, auch einmal einen mit den Interessen des Dramburger Kreises mehr vertrauten Abgeordneten zu wählen. Die Schivelbeiner wollen aber von dem Wahlkreise bekanntem Spruch: „Delectat variatio“, das heißt schon im Vorort nichts wissen. Ihr Kreisblatt erklärt, daß für die Wähler des dortigen Kreises keine Veranlassung vorliege, ihre Stimmen „der Abwechslung wegen“ einem anderen Kandidaten zu geben. — Wie soll das enden?

Der Vorkrieg in Elsaß-Lothringen bemerkt eine Korrespondenz der „Westz.“ von dort: „Den größten Schaden hat die Eisenbahn ohne Zweifel. Der ganze Fremdenverkehr über Elzende-Netz-Strasbourg-Basel hat sich auf die andere Seite

der Vogesen gezogen, und die französische Ostbahn ist es, die sich ins Fränkische lacht. Während die elsass-lothringischen Hügel in den Koupees erster und zweiter Klasse von Luxemburg resp. der französischen Grenze ab fast ganz leer sind, können die Hügel der französischen Jurabahn, Delle-Belfort-Basel, die Reisenden nicht fassen, besonders seit die Bahnverwaltung auf der ganzen Strecke, die sonst ohne jede Bedeutung war, täglich drei Schnellzüge fuhren läßt, und die schweizerische Zollbehörde die durchgehenden Wagen keinerlei Kontrollen unterwirft, so daß die Wagen von Paris u. s. w. direkt nach Italien durchlaufen. Die französischen Bahnen machen diesen Umstand in allen französischen und schweizerischen Blättern bekannt und warnen die Reisenden vor der deutschen resp. elsass-lothringischen Passbelaßigung.“

Ein alter Parteigenosse der Frankfurter Sozialdemokraten, der Drechslermeister Phillip Jollinger, ist nach der „Frei. Ztg.“ vorgelesen gestorben. Er hatte schon zu Laßalle's Zeiten und mit diesem in die Arbeiterbewegung eingegriffen. Später wandte er sich der Eisenacher Richtung zu.

Schweiz.

Wir erfahren durch die „Neue Zürcher Zeitung“, daß der Bundesrath gegen das Ehrenberg'sche Pamphlet keine Klage erheben werde. Auch in Bern, nicht bloß in Berlin ist die „Neue Zürcher Zeitung“ stets gut über die Dinge unterrichtet, welche der deutschen Regierung angehen, und die bezeichnete Nachricht dürfte sich bewahrheiten. Immerhin überrascht die Fassung des Telegramms, die einiges Staunen hervorruft. „Man hat hier“, sagt der Korrespondent, „von der Ehrenberg'schen Broschüre Kenntniß genommen. Wie zu erwarten stand, steht das Justiz- und Polizeidepartement sich nicht veranlaßt, der Schrift weitere Folgen zu geben. Der Bundesrath wird daher auch nicht in die Lage kommen, sich mit dieser Angelegenheit irgendwie zu befassen und darüber so oder anders Beschluß zu fassen.“ In der That haben zwar die Reisten, deren Ansicht wir durch die Presse vernahmen, das Gegentheil erwartet und die Phrase „wie zu erwarten stand“ gehört bloß dem offiziellen Jargon an. Auch muß es befremden, daß sich der Bundesrath unmündig stellt und hinter seinem Justizdepartement verdammt. Man weiß, daß Herr Nachonnet auch in Basel nicht gerne lagte und gegen die Ausweisung der Sozialdemokraten gestimmt hat, weiß aber auch, daß seine Haltung in dieser Angelegenheit nicht diejenige seiner Kollegen war; es begreift sich deshalb leicht, daß Herr Nachonnet nicht gegen Deutschland zu klagen wünscht, weil er an einem System gegenseitiger Verfolgungen keinen Geschmack findet. Der Bundesrath jedoch als Ganzes beruft sich auf diese Auffassung vergeblich. Auch ohne einen Bericht des Justizdepartements kennt er eine Angelegenheit, welche notorisch ist, und wenn er das Justizdepartement gegen dessen eigenen Willen zu den Landesverweisungen veranlaßt, so könnte er dasselbe auch zu einer Klage gegen die Ehrenberg'sche Schmähschrift veranlassen.

Frankreich.

Der Minister des Auswärtigen, Goblet, wird den Mächten eine Note bezüglich der Massaua-Frage zugehen lassen. In derselben wird ausgeführt, daß die Aktion Italiens bis zum 5. Februar 1885 zurückreiche. Italien habe damals den Mächten erklärt, daß sein Vorgehen nur den Zweck habe, das Bestehen der italienischen Staatsangehörigen zu schützen, und daß keineswegs die Rede von einer territorialen Ausdehnung gewesen sei. Am 16. Februar sei die Berliner Akte erfolgt, Italien habe in dessen die Bestätigung nicht notifizirt, wie dies die Berliner Akte vorschrieb. Bis Ende 1885 habe die ägyptische Flagge fortwährend neben der italienischen in Massaua geweht. Wenn die ägyptische Garnison alsdann zurückgezogen wurde, und wenn Ägypten es aufgab, in Massaua thätlich die Polizeigewalt auszuüben, die ihm seitens der Türkei übertragen war, um zu vermeiden, daß die in Arabien stehenden türkischen Truppen das Rote Meer überschritten, so erklärte die italienische Regierung noch im Jahre 1887 in dem Augenblicke, als sie sich zur Rückführung von Massaua anschickte, daß die Souveränitätsfrage in der Schwebelage bleibe und nicht an und für sich als ein Präjudiz angesehen werden könne. Es habe daher kein Zweifel bestehen können — wenigstens nicht bis zum Erscheinen der jüngsten italienischen Note — daß die Kapitalisation noch zu Recht bestände. — Die Note Goblet's soll, wie es heißt, sofort nach Uebermittlung derselben an die betheiligten Mächte veröffentlicht werden.

Der Streik der Erdarbeiter in Paris soll nach einer offiziellen Meldung im Rückgange sein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

Anschließend des Streiks hat der Pariser Polizeipräsident Loys nachliegendes Rundschreiben an die Polizeikommissare gerichtet: „Meine Herren! Ich benachrichtige Sie hierdurch, daß die Gerichtsbehörden gewissen in den letzten Tagen gegen die Ausständigen wegen Behinderung der Arbeitsfreiheit angenommenen Protokollen keine Folge gegeben haben. Diefelben sind der Ansicht, daß infolge der Abschaffung des Artikels 416 des Strafgesetzbuches durch das Gesetz von 1884 über die Handwerker-Syndikate Gewaltthaten, welche die freie Ausübung der

Arbeit verhindern, nur dann strafbar sind, wenn sie direkt gegen Personen ausgeübt werden, daß die Personen jedoch nicht zu verfolgen sind, welche, wie der größte Theil der in den letzten Tagen verhafteten Ausständigen, sich darauf beschränken, die Werkzeuge zu vernichten, oder die Karren umzuführen, ohne vorher die Arbeiter, deren Arbeit sie zu fördern suchten, bedroht und mißhandelt zu haben. Sie werden also vorkommendenfalls in Ihrem Protokolle die Art der den Ausständigen, gegen welche Sie vorgehen haben, zur Last gelegten Drohungen oder Gewaltthaten besonders zu bezeichnen und, wenn Grund vorliegt, heranzuziehen haben, ob z. B. dem Zerbrechen der Werkzeuge Drohungen gegen den Arbeiter, in dessen Händen sie sich befanden, vorgegangen sind und ob das Umführen eines Karrens unter Bedrohungen und Gewaltthaten gegen den Fuhrmann erfolgt ist. Der Polizeipräsident Loys.“ Nach späteren Mittheilungen soll dieser Erlaß wieder aufgehoben worden sein.

Bou langer landidit nicht mehr im Nord; er hat es mit der dortigen Bevölkerung gründlich verdoeben. Da am 19. August im Nord zwei Ersatzwahlen stattfanden, eine für Bou langer, die andere für den verstorbenen Bischof, so hat sich die republikanische Einigung leicht vollziehen können. Er werden zwei Kandidaten aufgestellt: der gemäßigtere Republikaner Desmontiers, welcher in den allgemeinen Wahlen von Oktober 1885 117 000 Stimmen erhielt, und der radikalere Ingenieur Moreau, am 15. April einer der Mitbewerber Bou langer's. Die Arbeiter haben ihre besonderen Kandidaten. Die Bonapartisten stellen Robert Mitchell auf, den die Bou langeristen heimlich unterstützen werden. Dafür wird Bou langer in der Charente inferieure keinen bonapartistischen Mitbewerber haben.

Belgien.

Die belgische Verfassung sieht in Art. 139 eine Revision der Gesetzbücher vor. Soweit solche das Zivilgesetzbuch betrifft, hat dieses Reformwerk Jahrzehnte auf sich warten lassen, trotzdem seine Nothwendigkeit längst anerkannt ist. Das vorige liberale Ministerium hatte den verstorbenen Genter Rechtsprofessor F. Laurent mit der Ausarbeitung eines Vorentwurfs zu diesem Revisionswerke betraut; da jedoch die in mehreren Händen niedergelegte Arbeit des berühmten Rechtslehrers wegen des antikerilalen Geistes, der sie durchwehte, vielfach feindlicher Kritik begehrte, beauftragte im Jahre 1884 das liberale Ministerium eine Kommission von hochstehenden Juristen mit der Ausarbeitung eines Revisionsentwurfs. Eine Frucht der Thätigkeit dieser Kommission liegt nun in dem Berichte des Rathes am Kassationshofe A. van Berchem über Titel VII des I. Buches des Code civil vor, der von der Paterschaft und Abstammung in direkter Linie handelt. Dieser Entwurf schlägt eine Reihe wichtiger Reformen vor. Die wichtigste Neuerung des Entwurfs ist der vollständige Bruch mit dem in Art. 340 des Code civil ausgesprochenen Grundsatz, der die Nachforschungen nach der Paterschaft, wo es sich um natürliche Kinder handelt, unterläßt. van Berchem findet dieses System ungerecht, sowohl dem Kinde gegenüber, das des Schutzes, den jeder seiner beiden Erzeuger ihm schuldet, beraubt wird, als auch gegenüber der Frau, die nach der bisherigen Gesetzgebung allein die Last des gemeinsamen „Fehltritts“ trug. Das Zivilgesetz, sagt van Berchem, beschränkt sich darauf, dem verdorbenen Manne das Privilegium der Unverantwortlichkeit zu geben. Vom sozialen Gesichtspunkte aus sind die Folgen des gegenwärtigen Regimes verwerthlich. Die Statistik hat die traurige Rechnung der Fruchtabtreibungen und Kindesmorde, dieser Verbrechen des verlassen Mädchens, das Mutter geworden, aufgestellt, nicht minder auch die wachsende Zahl der nicht anerkannten Kinder unter den Delinquenten aller Art.“ Das kanonische wie das ältere französische Recht ließen die Nachforschung nach der Paterschaft zu, das letztere ermangelte jedoch der nöthigen Garantien bei diesen Klagen, und die furchtbaren Mißbräuche und Scandale, die hieraus entspringen, riefen eine Reaction hervor, die im Code civil verkörpert ist, aber ihrerseits große Uebertreibungen und Ungerechtigkeiten enthält. Der Entwurf von Berchem's läßt darum den Paterschaftsbeweis in denjenigen zahlreichen Fällen zu, wo positive Thatsachen die Behauptung des klägerischen Theils wahrscheinlich machen. Der Entwurf zählt drei Kategorien auf, die diese Fälle umfassen. Bei allen ist auf die Vermeidung mißbräuchlicher Klagen Bedacht genommen, so daß nur Ansprüche, welche die Präsomption der Gerechtigkeit für sich haben, sich geltend machen können. Der Entwurf bildet so eine Vermittelung zwischen den älteren Rechtssystemen und der schroffen Exklusivität des Code civil, stellt sich aber immer noch sehr ungünstig für die Frau.

Großbritannien.

Unterhaus. Ferguson erklärt, der SIlavenhandel in Mittel- und Ostafrika werde besser beargwöhnt, sobald die englische, sowie die deutsche Ostafrikanische Gesellschaft die Küsten verwaleten. England wolle mit anderen liberalisirten Mächten Zwecks Unterdrückung und Bestrafung des SIlavenhandels gemeinsam, ebenso wie der jetzige Sultan von Sansibar solches nach besten Kräften fördere. Oberhaus. Salisbury erklärt, daß Italien, wenn auch nicht mit Zustimmung Englands, so doch mit dessen Wissen

Aus Kunst und Leben.

Die „Erdfälle“ in Oesterreich und Bayern. Erdhölle? auch „Schwammhöhlen“ heißen sie dort zu Lande, d. h. „Weisthölcher“, der Sage nach einst von „Widdermännchen“ gebaut und bewohnt, die Städte vieler Sagen, die noch heute im Volksmunde leben. Die Erdfälle sind ein Labyrinth von künstlich gehöhlten unterirdischen Gängen und Kammern. Die Gänge sind meist nur einen halben Meter breit und hoch, also nicht für mehr als eine Person und nur in gebückter, ja kniehender Haltung passbar. Das Eindringen erschwert sich noch, so der Gang die gerade Richtung verläßt und sich in einen spizen Winkel forstet. Auch führt er oft aufwärts und abwärts, und zwar in steil aufsteigender Linie, weshalb sich beim Eintraten Schlupfwinkel ist nicht weniger als 6½ Meter hoch. Von Zeit zu Zeit erblickt man faulidide Vertiefungen der Wand, die, wie aus den Brandspuren ersichtlich, zur Aufnahme einer Beleuchtung dienen. Ist man in solchen Gängen eine Strecke weit vorgedrungen, dann kann man sich selbst wieder aufrichten; man befindet sich in einer verhältnismäßig geräumigen Kammer von 1½ bis 2 Meter Länge, Breite und Höhe. Aus ihr aber führen sogleich wieder neue Gänge zu andern Kammern, bis man durch einen letzten Engpaß endlich zur Schlusskammer gelangt. Dieser Raum übertrifft die vorhergehenden gewöhnlich an Schönheit und Größe; die Länge beträgt einmal 4 Meter. Hier sind Bänke und Tische angebracht; in gleichmäßigen Abständen ist die Wand durch schöngeformte, bald rund- bald spitzbogige Nischen von ungefähr 1 Meter Höhe und ½ Meter Tiefe unterbrochen; das Ganze glöckchenförmig überwölbt, häufig mit einem Lustloch in der Mitte der Decke. Eine ähnliche Gliederung zeigen auch die kleineren Kammern. Gemäht sei noch, daß die Rückwand derselben, gerade den Gangmündungen gegenüber, mit einer Nischenreihe, sowie daß Gänge und Kammern mit Vertheilungsvorrichtungen versehen sind. Schon seit Jahrzehnten hat sich die Aufmerksamkeit der Alterthumswissenschaftler auf diesen merkwürdigen Bauten zugewendet; seit 9 Jahren schon wacret Lambert Karner, der, theilweise in Begleitung eines wichtigen Bekanners, nahezu 200 solcher künstlichen Höhlen in Niederösterreich und Wäheren durchforscht und vor kurzem darüber in einer Sitzung der Wiener anthropologischen Gesellschaft berichtet hat. Der Zweck der Höhlungen ist bis jetzt unklar. Karner hat in denselben keinen Fund gemacht, der

Aufschluß geben könnte; was die umwohnende Bevölkerung ihm von Sceletten und dergl. erzählt hat, verdient keinen Glauben. Zum ersten Male im Jahre 1886 wurde von zwei Urnen gemeldet, die in einem „Erdfall“ gefunden worden wären; doch fehlen bezüglich dieser Urnen noch weitere Details. Würde sich die Mittheilung bestätigen, dann hätten wir es, soweit aus einer vereinzelt Thatsache ein Schluß gestattet ist, mit einer höchst komplizirten Art der Bestattung verdrannter Leichen zu thun. Jedenfalls wohl dienen diese mühsam errichteten Gewölbe irgend einem religiösen Kult, und die Schlusskammer bildete vielleicht das „Höllathum eines Gottes“. Ebenso schwer, wie die Frage nach dem Zwecke, beantwortet sich diejenige nach der Entstehungszelt der Bauten. Schon ums Jahr 1200 geschieht ihrer urkundliche Erwähnung, und nach gelebter Vermuthung reichen sie sogar bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung zurück und danken den altgermanischen Quaden ihren Ursprung, die einst den Römern viele Städte verbrannt und Regionen vernichtet haben und dann aus der Geschichte verschwunden sind. Freilich denken sich die Fundgegenden, Südbayern, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Wäheren und Westungarn, nur zum Theil mit den überlieferten Wohnsitzen der Quaden zwischen der Nördlichen Höhe und den Karpathen. Auch will uns bedünken, daß die Germanen der Urzeit es noch nicht verstanden haben dürften, so schwierige und kunstreiche Arbeit zu machen, Rundbogengewölbe und Halbkuppeln zu bauen, wie sie damals nur ihre Feinde, die Römer, die Träger der Zivilisation, kannten. Wir stehen hier vor einem Räthsel und müssen die Klärung desselben von der weiteren Forschung erwarten.

Die Haiduden im serbischen Waldgebirge von Ushiba. Das südwestliche dicht bewaldete Gebirgsland Serbiens ist so recht die Heimath des serbischen Haidudenthums. Selten vergeht ein Monat, daß nicht der Tambour des Gemeindegewaltigen von Ushiba, einem kleinen Bergstädtchen mitten in dem bezeichneten Gebirge, die große Hauptstraße durchschneidet, die Trommel bearbeitend, zur Vertheidigung der Neugleiten. Der Tambour nimmt auf dem Marktplatz Aufstellung und aus seiner strammen Haltung ist zu ersehen, daß es sich um wichtiges handelt. Wenn sich eine genügende Zahl Neugieriger angesammelt, zieht der Tambour ein Papier aus der Tasche, auf welchem die Namen der Haiduden verzeichnet stehen. Der Tambour hält das Papier vor seine Augen und thut so, als ob er den Inhalt ablesen würde. Er ist des Lesens unfähig, besitzt jedoch ein vortreffliches Gedächtniß und weiß somit den Inhalt, den ihm der Richter mehrmals vorgelesen, auswendig

herzusagen. Es passiert ihm wohl oft, daß er dabei das Schriftstück verfehlt in der Hand hält, was aber Niemand über aufnimmt. Der Tambour verfährt: Stefan Djoljovic, Jeleka Djelovic und Wilman Celota haben sich dem Haidudenthume hingegeben und sind in die Wälder gegangen. Wenn sich dieselben binnen fünfzehn Tagen von heute an gerechnet diese Aufforderung wurde am 22. Juli erlassen) nicht selbst dem Gerichte stellen, so verlieren sie den gesetzlichen Schutz, und es ist sodann Jedermann erlaubt, sie nieder zu schlagen oder sonst auf eine Weise zu tödten, ohne irgend welche Verantwortung dafür zu tragen. Die Zahl der Haiduden vermehrte sich besonders in den Jahren 1887-88 in ungewöhnlicher Weise. Gefallen sind während der Verfolgung bis jetzt acht Haiduden: die Brüder Joan und Stanlo Soldatovic, der ehemalige Gendarmenkorporal Milun, Ulrich Djidovic, das Haidudenmädchen Anka Branic, Joan Sudjovic, Joan Grubit und Tijosav Boznanovic. Zwei gefährliche Haiduden, Tose Joanovic und Simo Kulic, wurden kürzlich gefangen und letzterer dabei schwer verwundet. Für die vielen hingerichteten und im Kampfe erschossenen Haiduden wurde bei Ushiba ein besonderer Friedhof errichtet, „Hajduka Groblja“ genannt. In dem Waldgebirge von Ushiba und im westlichen Serbien halten sich nachfolgende, besonders berühmte Haiduden auf: Dilo Joanovic, Petronije Branic, Vloilo Jentovic, Marinko Jovac, Borisav Boznanovic, Vladimir Lazarevic, Madan Petrovic und Lodor Stanimitovic, alle diese mit einem Anhang von Mithelfern und Verbergern. Man hofft nun, indem man die Haiduden für vogelfrei erklärt, ihrem Treiben gründlich ein Ende zu bereiten.

Wettflug zwischen Brieftauben und Bienen. Hamm, 20. Juli. Wir lesen in der „A. B. Ztg.“: Ein Herr Chr. R., sowohl Brieftaubenliebhaber als auch Imker, proponierte folgende Wette: „Auf einer Strecke von nicht ganz einer Stunde, nämlich von Ahnern nach Hamm, sollen bei schönem Wetter Bienen eher wieder zu Hause eintreffen als Brieftauben.“ Diese Wette wurde nun am 25. d., Nachmittags 4 Uhr, zum Austrag gebracht und von Herrn Chr. R. glänzend gewonnen. Zwölf Brieftauben und zwölf mit Mehl bestäubte Bienen, unter den letzteren vier Drohnen und acht Arbeitsbienen, wurden nach Ahnern geschickt und dort gleichzeitig in Freiheit gesetzt, und siehe da: eine weiße Drohne war 4 Sekunden eher angelangt als die erste Taube. Mit der zweiten Taube langten schon die übrigen drei Drohnen und mit dem Rest der Tauben auch schon die Arbeitsbienen an.

von Massäua Besitz ergriffen, wodurch England auch die bezüglichen Vertragsverpflichtungen mit übernommen habe. Er hoffe, daß ein Konflikt Italiens mit Aethiopien vermieden werde. England könne jedoch, nachdem seine Vermittlung mißlungen sei, Italien keine neue Vermittlung anbieten, sei indessen gerne bereit, jede passende Gelegenheit zur Herstellung des Friedens zu ergreifen.

Das Oberhaus nahm den Antrag Duntaven's an, die Untersuchung des Ausfallsystems auf das vereinigte Königreich auszuweiten.

Die Pächterausreibungen auf den Bändeleur'schen Gütern haben bis gestern andauert. Allenfalls sind die Pächter nur der Gewalt gewichen, so daß die täglichen Berichte über die Ausweisungen sich fast wie Gefechtsberichterungen lesen, bei denen es an Verwundungen nicht fehlt. Nachdem erst vor Tagen gemeldet worden war, daß einer der Pächter in dem Kampfe mit den Polizisten eine sehr bedenkliche Verletzung davongetragen hat, wird heute gemeldet, daß bei den gestern vorgenommenen vier Ausweisungen der Pächter Armingham, dessen Haus gleichfalls mit dem Widder zerstört wurde, im Handgemenge zwei Kopfwunden erhielt. Nachdem er verbunden worden war, wurde er in Haft abgeführt. Im Ganzen sind bis jetzt 26 Pächter auf den Bändeleur'schen Gütern vertrieben worden. Einweilen sind die Ausweisungen jetzt abgeschlossen, sie werden jedoch nach einem Monat fortgesetzt werden, falls die Pächter bis dahin nicht nachgeben.

Balkanländer.

Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge sandte der italienische Kapitän Cuggia, betreffs der Verhandlungen mit den Briganten in der Bellova-Affäre, seine von der italienischen Regierung erhaltenen Instruktionen, wonach die bulgarische Regierung Emisäre an die Briganten senden solle, durch den italienischen Konsul an den Präfecten in Vardar. Der Präfect betrachtete diesen Schritt als eine Einmischung in seine Gerechtsame und verweigerte jedes Eingreifen ohne Befehl seiner Regierung. Infolge dessen wurde

eine von den Konsuln von Oesterreich, Griechenland und Italien unterschriebene Note an die bulgarische Regierung geschickt, worin die offizielle Mission des Kapitän Cuggia nochmals ausdrücklich betont wird. Die bulgarische Regierung beantwortete diese zweite Note dahin, daß sie, infolge des Verlangens verschiedener diplomatischer Agenten, ihre Truppen aus den Gebirgsregionen zurückgezogen habe. Da die Waldungen infolge dessen nicht mehr überwacht seien, würde die Regierung keinerlei weitere Verantwortung für die geplanten Unternehmungen des Kapitän Cuggia übernehmen.

Soziales und Arbeiterbewegung.

An die Tischler Berlins. Kollegen! Da der Streik der Tischler Hamburgs noch nicht beendet ist, sind noch ca. 120 Familienväter, welche schon 13 Wochen den Kampf für Erhaltung der Organisation gegen die Fährung führen müssen, zu unterstützen. Außerdem waren die Hamburger Kollegen genöthigt, zur Durchführung des Kampfes bedeutende Gelder aufzunehmen, welche in kurzer Zeit gedeckt werden müssen. Kollegen, in Anbetracht all dieser Thatfachen richtet die hiesige Kommission an die Kollegen von ganz Berlin die Bitte, noch einmal in allen Fabriken und Werkstätten für die Hamburger Kollegen zu sammeln und die Gelder gegen Quittung an die Mitglieder der Kommission abzuliefern. Bemert sei, daß durch die Kommission bis jetzt 3175 Mark nach Hamburg geschickt wurden. Die Kommission der Tischler Berlins. J. A.: Fr. Zubeil, Waldemarstr. 73.

Aufruf an die Perumacher Berlins und Umgegend. Kollegen! Der Werth einer Organisation wird von jedem von Euch begriffen worden sein. Lange Zeit haben wir unthätig zugehört, wie andere Gewerke sich Organisationen schufen und damit ihre Lage zu verbessern trachteten. Endlich müssen auch wir uns aufrufen und ihrem Beispiel folgen. Vor allen Dingen müssen wir einmal eine öffentliche Versammlung einberufen, um unsere Meinung über die schlechten Verhältnisse, die in unserer

Branche Platz gegriffen haben, kundzugeben. Wir sind in unläuglichen Lohnverhältnissen so gedrückt, daß an ein menschenwürdiges Leben nicht mehr zu denken ist. Unser Lohn beträgt nämlich 25 höchstens 30 Pf. pro Stunde, obwohl zur Richtung unserer Arbeit eine gewisse Fertigkeit und Reinlichkeit erforderlich ist. Hierzu kommt noch, daß wir stets bei sehr ungesunden Temperaturen arbeiten müssen, und doch für wir gezwungen, durch lange Ueberstunden unser lächerliches Auskommen ein wenig zu erhöhen. Trotzdem reicht uns Verdienst nicht zur Erhaltung unserer Familien aus und unsere Frauen und Kinder müssen arbeiten, wenn wir die möglichen gesteigerten Wohnungsmieten und die erhöhten Steuern ertragen wollen. Kollegen! Ich fordere Euch auf, kommt und sprecht Euch aus in der Versammlung, die in diesem Blatt näher bekannt gemacht werden wird, und lernt kennen, wie durch eine feste Organisation geschaffen werden kann. Einzigeit macht stark. Seid deshalb alle so viel wie möglich dabei, und sucht diesen Aufruf zu verbreiten, besonders die Kollegen, die dieses Blatt nicht in der Lage sind zu lesen, ihnen die Mittel dazu fehlen. Mit kollegialischem Gruß: Neuhoff, Reimmacher.

Der Cheer wird Gold in den Händen der Kapitalisten. Die Cheerfarbenfabriken haben wieder ganz schön Dividenden vertheilt, so die höchste Farbenfabrik mit 16 pSt., die Badische Anilin- und Sodafabrik mit 12 pSt., Ludwigsbafen, zu welcher nun auch die Farbenfabrik Stuttgart gehört und die ein Aktienkapital von 16 1/2 Mark besitzt, hat 25 pSt. Dividende vertheilt.

Zwanzig Millionen Mark hat Bessmer für die Stahlwerke eingekauft. Die in den Bessmerwerken beschäftigten Hände haben dem Erfinder diese Schätze in Schach geworfen, nicht die Käufer der Patente.

Der heutigen Nummer liegt für unsere Abonnenten Nr. 15 des „Sonntags-Blatt“ bei.

Theater.

Sonntag, den 5. August.
Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater: Boccaccio.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Gröll's Theater: Martha.
Stend-Theater: Vom Viehhof bis zu den Menschenfressern.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Sollmann's Theater: Das erste Gebot.
Madame Flott.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Viktoria-Theater: Die Kinder des Kapitän Grant.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Königstädtisches Theater. Der Strajung von Paris.
Kaufmann's Variété: Spezialitäten-Vorstellung.
Concordia-Theater: Spezialitäten-Vorstellung.
Passage 1 Str. 9 Nr. 10 A.
Kaiser-Panorama.
 Zweite Reise durch Tirol.
 Der ganze Trauerzug und Aufbehrung Kaiser Wilhelms im Dom.
 Entree & Cycl. 20 Pf., Kind nur 10 Pf. Abonn.

Die Beschuldigung, die ich gegen Herrn Richard Weigner ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben als einen Ehrenmann.
 Max E. Scharf.
 255

Reine Destillation, Bier-, Frühstücks- und Billardstube, sowie f. Bergschloß und Pagenhofer Bier empfehle bestens.
 232
 J. Barthel, Hermannplatz 4.
 Für alle Sachsen liegt der „Veitinger Tagesanzeiger“ aus.

Wo speisen Sie?
 In der alten pommerischen Küche, Dranienstr. 181, Hofpartee, bei Klein! Frühst. 30 Pf., Mittagstisch m. Bier 50 Pf., Abendstisch von 30-50 Pf. nach Auswahl.

Kindewagenbazar
 Berlin SW., Jerusalemstr. 56.
 Hof part., 1392 liefert jede Art Kindewagen auf Teilzahlung billigt.

Neueste Hutmoden.

Facon Antimonopol. Facon Antiseptennat.
Facon Kongress. Facon Demokratenhut.
 Ich empfehle: **Facon Demokratenhut**, weich, schwarz, Preis R. 4 und R. 5.
Kongress, weich, in allen Farben, besonders schwarz, braun, hellbraun, grau, sehr kleidsam, R. 3.50.
Antiseptennat u. Antimonopol, steif, schwarz und braun, R. 4 und R. 4.50, hochfein, elastisch, R. 5.25.
 Sämmtliche Hüte sind inwendig mit den Photographien bewährter Volksmänner versehen.
 Ich versende die Hüte zu obigen Preisen in guter Verpackung franco gegen Nachnahme nach allen Orten Deutschlands. Ebenso alle anderen Kopfbedeckungen für Herren und Knaben. Es genügt die Angabe der Kopfweite in Centimetern.
 Für schöne Ausführung leiste ich Garantie und finden meine Hüte allseitige Anerkennung, wie zahlreiche Zuschriften beweisen.
Aug. Heins, Hutfabrikant, Halberstadt. 537

Im Tuchgeschäft 156
Prinzenstr. 53,
 gegenüber der Turnhalle:
 Herren- und Knaben-
 Anzüge, Paletots,
 sowie Damenkleider,
 Regen-Mäntel etc.
 Auf Wunsch auch
 Theilzahlungen.

Mittheilung.
 An die Leser dieses Blattes.
 Zur Kenntnissnahme, daß ich in kürzester Zeit zu wiederholten Malen wegen Umbau genöthigt worden bin, mein seit 15 Jahren am Plage „e antequa bestenommirtes Uhren-Geschäft verlegen zumühen und befindet sich dasselbe vom 1. October ab
1. Oranienstr. 1.
 Ecke der Mantuffel-, Wiener- und Stoltegerstraße.
 Uhren wie bekannt zu Fabrikpreisen, und Ausführung schwieriger Reparaturen billigt, unter 1 jähriger Garantie.
Albin Grüger
 Uhrmacher,
 Oranienstr. Nr. 203.

Große neue Betten.
 Stand 9 Mark.
 Bettfedern Pfd. 30 Pfg.
 bis zu den feinsten Daunen zu fabelhaft billigen Preisen. Größte, leistungsfähigste Bett- und Bettfedernhandlung von
L. Beutler.
 Erstes Geschäft: Ackerstr. 35.
 Zweites Geschäft: Mariannenstr. 11.
 NB. Feine broncierte Feldbettstellen mit Matratze und Manila-Bezug Stk. 8.50 R., welche überall 12 Mark kosten. [17]

Rohrtabak!
 Sumatra, 100, 180-650
 Javaaufarb. 75
 Brasil 80-200 Pf.
 Seedleaf-Umbi 90 Pf.
 Domingo, Carmen.
Deutsche Tabake
 in jeder Preislage!
 Größte Auswahl.
 Billigste Preise.
 Reelle Bedienung.
155 A. Goldschmidt 155
 155 Brunnenstr. 155,
 am Rosenthaler Thor.

Reparatur-Werkstatt
 für Nähmaschinen sämtlicher Systeme. und schnelle Ausführung.
E. Franke,
 Alte Jakobstr. 32 und Saarbrückerstr.

Teppiche mit geringen Wechsellagen, feinsten billigen Double-Grüffel-Teppiche, 10, 12, 20 und 27 M., Werth Doppelte! Echt englische Tüll Gardinen, Stück von 22 Mtr. 12 M.

Steppdecken!
 Ausverkauf. Große türk. u. Purpur-Steppdecken 3/4 M., Wol-Atlas-Steppdecken, imit. blau, grün, braun, deaur. Größe 150x200 cm., 7 1/2 M.
Emil Lefèvre Berlin S., Lager zwischen Moitplatz und Dranienstr. 156.
 Versandt unter Nachnahme.

Möbel, Spiegel und Poisterwaren
 eigener Fabrik wegen Ersparrung der Ladungskosten billige Preise.
Aug. Schulze,
 Goldarbeiter,
 35. Kommandantenstr. 35, 1. Etage.
 Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Schweizer-Garten.
 Am Friedrichshain. — Haltestelle der Ringbahn. — Am Königsthor.
 Sonntag, sowie täglich:
Concert, Theater, Specialitäten und Ball.
 Gymnastiker-Familie Hugoston, Crentils Alming, Morlay-Trio, Instrumentalisten; sign. Vincento, Froschmensch; C. Willberg, Tanzparodie.
 Theater-Vorstellung.
Entree 30 Pfg. Im neuen großen Saal: Ball.
 Abb.: Gr. Illumination.
 Dienstag: **Grosses Kriegsfeuerwerk.**
 Zum Schluß: Beschießung von Sebastapol und die Sprengung des Malakoffthurms.
 Pyrotechnisches Schauspiel unter Mitwirkung von 160 Personen.

Fussboden-Glasur-Lack-Farbe
 für Berlin von J. H. an.
 frei ins Haus.
 R. J. Suter,
 Berlin N.,
 Zionskirchstr. No. 44.
 Kastanien-Allee No. 60

Die seit 1877 bestehende, weitbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse
 157 Invalidenstrasse 157, neben der Markthalle,
 verkauft jetzt **sämmtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
 Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von
Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren
 zu fabelhaft billigen Preisen. 721
Specialität: Ringe.
 Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt.

Die von Mitgliedern des Fachvereins der Schneider gegründete
Produktiv- und Rohstoff-Genossenschaft
 der Schneider zu Berlin (G. G.)
 30 Zimmerstrasse 30
 empfiehlt ihr Lager fertiger Herren-Garderobe, sowie reichhaltiges Lager in- und ausländischer Stoffe, ebenfalls Futter, Porte und Knöpfe.
Herren-Garderoben jeder Art werden nach Maß angefertigt.
 Sonntags bis Abend geöffnet.
 Der Vorstand.

Kommunales.

Der zur Prüfung der Einwendungen gegen die Wichtigkeit der Gemeindegewählern...

Lokales.

Im Interesse aller Gewerbetreibenden haben wir hervor, daß mit dem 31. Dezember d. J. die Frist abläuft...

Das Schicksal der Unternehmer von Sommer-Abstellungen ist in diesem Jahre ein wahrhaft verzweifeltes...

Berliner Sonntagsplauderei.

R. C. "Heil sei dem Tag, an welchem Du bei uns erschienen" — so jubelte es in allen Antisemitenherzen...

verknüpft — ganz abgesehen davon, daß das diesjährige Wetter uns Großstädtern auch diese dringendste Erholung vergällt...

Für die Wahl im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise ist der Kampf der Parteien soeben eingeleitet worden...

Mit einiger Verwunderung lesen die Vorübergehenden am Kottbuser Damm auf beiden Seiten der Straße die Ankündigung der Betriebsverwaltung der Berliner Stadt- und Ringbahn...

Der "Koloradokäfer" in der Nähe von Berlin. In die größte Aufregung sind die Landbewohner des Kreises Niederbarnim durch eine Nachricht versetzt...

mühte ja kein Herz in der Brust haben, wenn man einem Mann, der sich in dieser Beziehung für die Mitwelt opfert, nicht mit den wärmsten Segenswünschen begleiten würde...

Und wie wird ein solcher Mann von der undankbaren Mitwelt behandelt? Im Keller mußte er schmachten; von der rauhen Hand eines vermuthlich im Judenfolde stehenden Gerichtsvollziehers ergriffen...

Als aufmerksamere Chronisten der Tagesereignisse beilehigen wir uns möglichst Genauigkeit und Gründlichkeit, und wenn diese beiden Fragen im ersten Augenblicke vielleicht auch überflüssig erscheinen möchten...

Man wird sofort sehen, weshalb Herr Pidenbach kommt nämlich in jedem Falle mit seinem Antisemitismus

erschien auch unverzüglich, besichtigte die zerstörten Acker und nahm mehrere Exemplare der gefährigen Käfer, die sich in den verschiedensten Stadien der Entwicklung vorfinden...

Eine für das hiesige Krankenkassenwesen höchst wichtige Entscheidung ist jüngst seitens der zuständigen Centralstelle ergangen. Eine hiesige Innungs-Krankenkasse hatte in ihr Statut die Bestimmung aufgenommen...

Spaßig! Spaßig! Einen recht eigenthümlichen Anblick bot am Freitag das Frühstück zweier Arbeiter der Asphalt-Gesellschaft, welche am Werder'schen Markt mit Asphaltarbeiten beschäftigt waren...

Die Verkehrsprache der Berliner läßt mitunter an einzelnen Ausdrücken den Ort ihres Ursprungs erkennen, und dieser ist nicht selten an vornehmer Stelle zu finden...

Polizeilich konfiszirt wurde vergangene Nacht das Hauptblatt der "Berliner Volkszeitung". Gegen 12 Uhr weckten 5 uniformirte Beamte unter Aufsicht des Nachtwächters den Expedienten...

Der neue Hering dürfte in diesem Jahre eine äußerst rare Delikatesse werden. An die hiesigen Großhändler sind aus Emden, einem Hauptorte des Heringsanges in unseren Gewässern, geradezu trostlose Berichte gelangt...

ins Gedränge. War der Weinändler ein Urganer, so durfte ihn Herr Pidenbach nicht anpumpen, denn der antisemitische Grundsatz lautet nicht etwa: "Pumpi bei keinem Juden" — sondern "lauff bei keinem Juden"...

Andererseits darf ein braver Deutscher von echtem Schar und Korn wohl nach französischem Blut, doch nicht nach französischem Nebenblut lechzen. Denn was von jenseits des Rheins kommt, ist für Leben von uns vom Uebel — so wird es gelehrt von allen Gutgesinnten und so steht es geschrieben bei allen Gutgesinnten.

Gleichviel — jedenfalls ist es ein bemerkenswerthes Zeichen der Zeit, daß der Antisemitismus in dieser unverhüllten Weise gerade jetzt wieder sein Haupt erheben konnte; aber noch bemerkenswerther ist es, daß er keinen anderen Sprecher finden konnte, der ihn öffentlich vertritt, als Herrn Pidenbach...

Auf solche, sieggewohnte Schaaren schienen die Antisemiten wohl nicht herabzublicken zu können. Herr Pidenbach war mit zwei ganzen Kumpanen in der denkwürdigen Versammlung vom Donnerstag, mehr haben sich trotz der vielgerühmten germanischen Tapferkeit wahrscheinlich nicht hingewagt...

...sowie jede Wohnungsänderung anzugeben. Das am 22. Juli in der Berliner Hochbrauerei stattgefundene Sommerfest nahm einen würdigen Verlauf. Der Reinertrag dürfte sich auf ca. 600 M. betragen. Der Reinertrag dürfte sich auf ca. 600 M. betragen. Der Reinertrag dürfte sich auf ca. 600 M. betragen.

Der Unterhaltungsverein der Maurer Berlins hielt am 1. d. M. eine Mitgliederversammlung in Scheffer's Lokal, Infelstr. 10, ab. Herr Dr. Bernike hielt einen Vortrag über: „Die erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Redner kritisierte, dass man immer mehr und mehr suche, die Wissenschaft der ersten Hilfe zu unterdrücken. Ueberall tauchen neue Heilmethoden auf, die die Kunst der ersten Hilfe verdrängen. Ueberall tauchen neue Heilmethoden auf, die die Kunst der ersten Hilfe verdrängen.

Der Sanitätsverein für Arbeiter beiderlei Geschlechter hielt am 29. Juli seine Generalversammlung ab. Der Tagesordnung stand: 1. Kassendbericht vom 1. und 2. Quartal. 2. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden und eines Kassiers. 3. Verschiedenes. Der Kassierer Herr Nagel erstattete Bericht über den Naturheilmethode. Der Kassierer Herr Nagel erstattete Bericht über den Naturheilmethode.

Charlottenburg, 2. August. (Tischler-Versammlung.) Am 29. Juli tagte hier in Adrichs' Salon eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: 1. Wie stellen sich die Charlottenburger Tischler zum Hamburger Streit? 2. Verschiedenes. Zum ersten Punkt hatte Herr Schmitz aus dem Referat übernommen. Redner legte die Ursachen dar und erläuterte den bisherigen Verlauf desselben.

Öffentliche Versammlung der Buchbinder und verwandten Berufsgenossen am Montag, den 6. August, Abends 8 Uhr, im Louisenstädtischen Konzerthaus. Tagesordnung: Die Alters- und Invalidenversicherung der Buchbinder.

Reinigung deutscher Stellmacher. (Mitgliederversammlung.) Versammlung am Montag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal Lindenstr. 19. In dieser Versammlung wurde nähere Besprechung über die Landpartie statt, sowie die Abstimmung über die regelmäßigen Versammlungen.

Unterstützungsbund der Hausdiener Berlins. Am 7. August, Abends 9 Uhr, bei Feuerstein, Alte Poststr. 75, ordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bericht vom Sommerfest. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Bundesangelegenheiten. 4. Fragekasten. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bericht vom Sommerfest. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Bundesangelegenheiten. 4. Fragekasten.

Der Verein Berliner Hausdiener feiert heute, Sonntag, sein Sommerfest in den Stammtischen der Berliner Hochbrauerei. Entree 30 P. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Verein der Parquetbodenleger Berlins. Ordentliche General-Versammlung heute, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, im Lokale des Herrn Jordan, Neue Grünstraße 28. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten.

Verein der Eisler (Eisler). Außerordentliche Generalversammlung heute, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Neue Poststr. 44. Tagesordnung: 1. Beratung und Beschlussfassung über die in der vorigen Versammlung nicht erledigten Angelegenheiten. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten. Tagesordnung: 1. Beratung und Beschlussfassung über die in der vorigen Versammlung nicht erledigten Angelegenheiten. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten.

Öffentliche Versammlung der Maler und verwandten Berufsgenossen am Dienstag, den 7. d. M., im Salon Königs-Platz 37. Tagesordnung: 1. Zweck und Ziele der Vereinigung. Gründung einer Filiale der Vereinigung für den Norden und Süd-Westen. 2. Diskussion und Beratung der Angelegenheiten.

Verband deutscher Zimmerleute. Lokalverband Noabit. Versammlung am Montag, den 6. August, Abends 8 Uhr, im Lokale Stromstr. 28. Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Das Wesen und die großen Unternehmerverbände der Neuzeit“. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten. Tagesordnung: 1. Vortrag über: „Das Wesen und die großen Unternehmerverbände der Neuzeit“. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten.

Fachverein sämtlicher an Holzverarbeitungs- und Maschinenbeschäftigten Arbeiter. Montag, 6. August cr., im Lokale des Herrn Säger, Grüner Weg 29: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vorlesung über „Der Kampf zwischen Feuer und Wasser“ von Köhler. 2. Verschiedenes. 3. Fragekasten. Gäste sind willkommen. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Arbeitsnachweis für Tischler. Der vom Fachverein der Tischler begründete Arbeitsnachweis befindet sich alle Tage in der Restauration Schumann. Die Arbeitsvermittlung geschieht für Meister und Gehilfen (auch Nichtmitglieder des Vereins) unentgeltlich. Die Adressenausgabe erfolgt an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 11 Uhr Vormittags. Da sich die 4 Kassierer der „Ortskrankenkasse der Tischler und Pianoarbeiten Berlins“ verpflichtet haben, sich ihrerseits jeder Adressenausgabe zu enthalten, ersucht der Vorstand, nur den obengenannten Arbeitsnachweis zu benutzen.

Zentralkranken- und Sterbehilfe der Eisler etc. (E. S., Hamburg) Verwaltungsstelle Berlin B. Mitgliederversammlung am Montag, den 6. August, Abends 8 Uhr, im Krieger's Salon, Wasserthorstr. 68. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1888. 2. Verschiedenes. 3. Vortrag des Herrn Hundt über den Sanitätsverein. Mitgliedensbuch legitimiert. Die örtliche Verwaltungsstelle Berlin G. hält ebenfalls morgen, Montag, den 6. August, Abends 8 Uhr, Kassenstrasse 35 bei Keller, eine Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Kassendbericht vom 2. Quartal. 2. Regelung der Vergütung

11. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 4. August 1888, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Oben Gewinne.)

61 82 184 208 332 472 809 (3000) 983	1081 78 419 504 24 27 636
[3000] 784 88 906 907 81 2025 115 80 270 88 [5000] 332 69 515 (3000)	625 42 61 75 792 887
3092 115 261 76 369 97 751 69 87 939 81 4056	625 42 61 75 792 887
147 50 [5000] 96 264 345 443 716 879 917 52 [5000] 300	121 903 17 511
17 608 740 84 812 80 938	6471 893 728 [5000] 61
7062 137 474 224 [3000] 382 436 69 96 743 904 15 8141 50 99 304 643 709 894 924	970
329 451 574 649 54 789 827 52 936	
10012 50 [1500] 102 98 615 16 883 87 [300] 924 83	11029 102 35
478 580 88 694 729 57 966	12005 65 161 201 34 71 960 584 790 928
1 12017 152 260 569 92 763 62 63 815 31 26 934	14147 [500] 90
288 525 42 925 47 [3000] 15024 175 305 37 55 303 46 451 506 25 706	
1 0416 230 367 409 613 21 35 50 820 [1500] 21 90 964	17089 349 [3000]
464 605 82 773 840 922 37 18028 210 29 45 600 84 607 784 838 47 73	
908 28 19016 39 304 51 407 34 41 61 518 32 83 625 [10000] 59 743	
950 54 [300] 97	
24011 28 79 96 143 65 280 431 598 627 84 705 958	21026 324 47
885 900 40 76 22191 93 227 405 24 94 508 26 33 656 771 829 23059	
993 33087 236 56 371 [3000] 43 530 689 789	84047 192 [1500] 256
817 413 614 653 752 868 948 [5000] 35046 56 80 198 [3000] 309 35 71 430 71	
585 883 924 74 76 30035 176 321 53 997	37017 23 136 56 82 291 697
703 38 79 819 61 936 57	38083 128 80 517 55 695 906 37 30190 242
[5000] 44 67 314 447 500 27 55 877 93 755 820 [5000] 44 68	
40016 159 258 542 80 755 967	41155 60 71 [3000] 298 311 85 428
[500] 37 689 99 500 5 950 80 [3000] 81	42068 [500] 95 225 353 89 598
609 34 721 29 869 94 935	43105 212 35 340 [1500] 422 90 502 4 866
906 36 44123 49 202 72 492 525 613 65 [60000] 69 745 975	45110
19 277 88 195 799 46	46037 69 245 338 [1500] 59 419 794 922
47003 426 76 209 48 391	437 559 [5000] 641 730 955 63 48290 321 481
97 543 78 691 703 903 900 [300] 49083 173 267 78 80 329 413 63	
508 22 94 615 798	
2010 328 79 479 638 850 915	51037 52 66 188 95 307 496 594
[500] 642 772 74 874 52054 137 38 903 411 13 72 538 [3000] 706 83 954	
53101 72 74 75 385 97 425 57 521 54 659 75 851 976 [1500] 80	54165
324 65 598 652 66 726 [1500] 802 36 52 84	55108 17 [3000] 304 437
[300] 563 627 770 844	56201 17 302 [3000] 85 459 [5000] 514 [3000] 32 55
608 [300] 27 40 707 20 96 882 935	57135 261 377 [3000] 459 879 58089
112 346 571 88 659 81 933	59198 344 977 [3000]
60082 163 70 296 384 523 608 755 895 [3000] 61467 521 657 793	
871 92 98 908 18 35	62026 [3000] 147 598 754 824 966 78 81 63132
359 93 415 528 [500] 893 922 52 95	64022 [300] 101 231 66 307 16 40
439 89 635 708 11 834 928 91	65009 117 40 47 225 471 80 507 [3000]
55 782 [1500] 806 71	66123 42 211 57 93 307 475 547 91 674 883 67035
72 196 224 47 73 [3000] 332 653 68055 125 56 96 328 466 [5000] 93 620	
75 717 810 90	69176 94 [3000] 66 81 86 344 [5000] 467 78 563 628 711 915 91
70209 39 94 457 612 801 52 36 83 950	72044 113 25 367 [5000]
113 74 [3000] 448 524 84	73003 507 44 618 82 978 [5000] 71033 [3000] 49
89 467 88 240 611 72 79 790 811 918	74075 113 79 95 266 90 313 51
409 580 675 704 11 550 000	74110 34 70 200 39 537 50 711 862 904
72546 320 65 518 [5000] 680 [3000] 96 734 809 961	76338 440 787 88
77024 [500] 128 300	323 514 [3000] 26 907 21 47 918 [3000] 77 78164
87 264 73 995 496 15 522 66 769 860 946 59	79379 [3000] 407 26 82
89 517 42 634 741 93	
80145 271 407 55 90 508 79 614 71 706 12 18 867 85	81034 163
74 251 573 479 593 629 701 45 862	82004 11 304 10 75 414 91 [1500]
510 56 673 80 746 76 876 81 319	83133 179 399 555 659 719 959 [5000] 76
84082 [500] 158 297 306 54 404 7 415 738 872	85188 287 389 441 542
67 623 724 872 991 86095 222 66 459 77 613 46 851 907 73 87119	
69 266 306 36 670 755 864	88036 158 205 337 419 508 624 785 867
89 80503 262 498 516 42 645 66 770 853 971	
99 00093 100 245 [5000] 56 342 84 95 439 68 89 713 89 960 82	91130

11. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 4. August 1888, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Oben Gewinne.)

125 [30000] 35 294 300 53 82 92 480 665 830	1144 260 [1500] 300
720 953 2081 147 421 55 88 603 38 86 739 905 77	8086 209 31 389 424
[3000] 565 661 95 738 55 89 [5000] 806	4026 58 127 323 88 404 573 779
5060 158 215 93 325 29 34 541 639 75 87 765 877	4022 96 [3000] 308
51 60 90 609 15 20 99 [5000] 739 936	7052 85 120 203 53 395 445 584
64 617 60 713 28	8000 105 404 753 63 875 83 875 83 934
85 9067 251 306 39 62 [3000] 463 92009	84 504 47 53 746 99
10125 [3000] 208 135 355 465 532 51 59	618 916 [3000] 500 29 [5000] 668
12015 [3000] 208 135 355 465 532 51 59	618 916 [3000] 500 29 [5000] 668
326 55 407 72 90 897 968	10011 83 109 219 35 327 498 596 962 17026
70 113 73 232 312 552 685 757 [5000] 967 74	18042 116 452 542 633
700 62 98 996 [3000] 900 29	19071 115 282 384 91 549 616 730 828 37
20306 218 367 456 87 515 76 623 51 62 73 716 974	21192 236 301
7 13 16 401 24 48 515 78	22042 45 235 372 619 63 745 833 87 964 80
23104 208 302 68 96 468 712 25 53 89 847	24045 145 68 215 18 307
48 428 90 [5000] 561 105 37	25075 210 838 348 517 800 769 [3000] 82
84 73 530	26048 148 750 000 250 76 812 434 773 913 50 27005 121
65 66 447 445 511 31 638 [3000] 85 703 32	88122 89 [5000] 96 216 321
[3000] 61 427 87 694 718 72 83 88	
87 230 457 511 590 615 717 63 88	
34084 87 218 68 92 430 52 89 [3000] 663 832 61 916 63 68	32118 300
74 77 101 59 64 92 430 52 89 [3000] 663 832 61 916 63 68	32118 300
247 98 99 769 825 53 7	33075 150 189 245 315 19 38 511 762 907 84232
[5000] 90 353 55 579	33075 150 189 245 315 19 38 511 762 907 84232
[1500] 69 61 78	34069 239 90 432 544 710 47 68 37116 [5000] 827 437
544 66 619 732 883 974	38276 342 60 534 622 49 56 [3000] 768 95
39108 28 [3000] 305 408 58 564 616 [5000] 28	[1500] 36 789 813 918 39 41275
40040 172 408 58 564 616 [5000] 28	[1500] 36 789 813 918 39 41275
345 56 551 626	42350 440 94 520 863 969 43258 68 312 403 501 618
[5000] 28 29 85	721 39 41 46 82 883 44137 [1500] 44 59 246 366 438
62 [3000] 520 688 [10000] 706 893	45272 357 418 61 96 [1500] 66 757
76 357 39	46050 75 105 309 551 904 78 737 [3000] 82 [1500] 801 64 958
47212 53 56 379 425 526 [3000] 782 89 942 64	48060 179 304 35 86
419 61 508 8 788 826 49168 91 288 357 68 93 498 530 638 54 [1500] 854	
50181 203 349 421 512 615 90 [3000] 711 13 82 807 93 948	51063 69
114 326 50 494 38 689 762 930 97 88	52020 25 771 437 627 726 89
53062 64 72 154 91 309 630 28 777	54334 492 760 841 82 55088 125
375 80 448 87 823	56015 457 531 802 924 [1500] 87 58233 414
645 715 881 966	57385 457 531 802 924 [1500] 87 58233 414
21 542 611 45 783 837 909 50 66 90	59768 74 [1500]
60014 34 433 88 [3000] 714 [5000] 96 803	62025 254 310 567 693 744
541 [3000] 49 62 78 [3000] 714 [5000] 96 803	62025 254 310 567 693 744
943 63010 175 [1500] 211 93 307 500 [1500] 4 53 663 78 737 [1500] 819	
90 980	64100 115 444 65 87 65031 194 320 440 31 610 657 792
875 929 35	66137 36 152 92 8076 101 229 66 89 395 881 98 69097
181 267 472 535 75 864 781 814	
146 342 414 57 76 864 781 814	
70127 202 43 312 485 522 657 79 [5000] 80 744	71062 108 12 22
289 91 320 511 674 99 [3000] 776 965	72228 375 416 547 841 93 73021
70 90 166 253 56 493 603 742 964 74090 85 125 38 814 210 445 88 [5000]	
952	73056 262 95 [3000] 433 526 611 707 831 965 94 74017 18 170
88 [5000] 219 478 262 712 628 80 87	77068 155 95 479 91 611 75 801
82 974 96	78216 [1500] 26 [3000] 50 [1500] 331 85 489 91 611 75 801
909 [1500] 95 79045 189 [5000] 636 738 42 51 84 847	
80008 22 86 125 96 224 96 145 98 223 28 47 63 314 62 519 51 710	
[5000] 856 915 18	82038 46 80 145 98 223 28 47 63 314 62 519 51 710
13 39 81 [3000] 910 38	83122 28 228 35 323 472 100 600 721 96 802
16 40 79 [3000] 901 70 [3000] 84050 316 57 697 788 807 71 77 978	85046
89 224 362 66 433 888 902 31	81118 783 839 71 981 84014 [3000]
30 70 74 976	87396 [1500] 445 81 688 763 811 548 50 649 74 8712 951
42 67 86 185 [5000] 242 [5000] 679 871	91347 483 568 711 87 854
90284 370 436 30 520 93 640 78 765	91347 483 568 711 87 854
924 710261 154 78 93 257 87 415 32 91 [3000] 407 29 74 888 603 94 789	
[5000] 624 93037 80 171 246 368 372 488 509 660	95227 91 392
99 894 919 45 64	94045 96 126 346 72 488 509 660 95227 91 392

der Ortsverwaltung. 3. Verschiedene Klassen Angelegenheiten. Mitgliedensbuch legitimiert. — Die Bahnhofs Blumenstraße bei Post verlegt worden. Die Beiträge werden dort jeden Sonnabend Abend von 8-10 Uhr entgegengenommen.

Fachverein der Former und verwandten Berufsgenossen. Heute, Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Invalidenstr. 144, in Kaufmann's Salon, Verammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden. 3. Verschiedenes und Fragekasten.

Der Verein Berliner Portiers und Berufsgenossen hält am Montag, den 6. August cr., Abends 9 Uhr, Krausenstr. 16, part., seine Versammlung ab. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend ermahnt. Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Landpartie der Schuhmacher Berlins. Sonntag, den 12. August, findet eine Landpartie der Schuhmacher Berlins nach Finkenkrug statt. Abfahrt 9 Uhr Vormittags.

Große öffentliche Arbeiter-Versammlung am Montag, den 6. August, Abends 8 Uhr, im „Konzerthaus Sanssouci“, Kottbuserstr. 4. Tagesordnung: Die Alters- und Invaliden-Versicherung. Referent: Herr W. Tiefeländer. Die Arbeiter werden zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung eingeladen. Die polizeiliche Genehmigung ist erteilt worden.

Turn- und gefellige Vereine am Sonntag, Lübeckische 95 373 419 518 [5000] 676 96 704 801 [3000] 11 92069 89 113 319 48 418 649 [5000] 92 855 910 [15000] 93065 87 218 308 764 897 94078 91 119 20 24 306 19 419 65 514 631 44 64 775 912 [3000] 32 45 95073 218 21 403 37 53 54 80 730 96006 297 480 534 56 707 88 919 46 77 97020 [3000

